

27.07.2020

Das Dogma des Glaubens an „die Wahrheit“ ist relativ jung.

Religion

„A lot of religion seems to be contradictory, but it is all true depending of your level of understanding.“ Daoistischer Meister“ – „Ego te placebo“ (ich werde dir gefallen und dich beruhigen) lautet die einzig sichere Verheißung der Religionen. Lütkehaus (1943-2019)



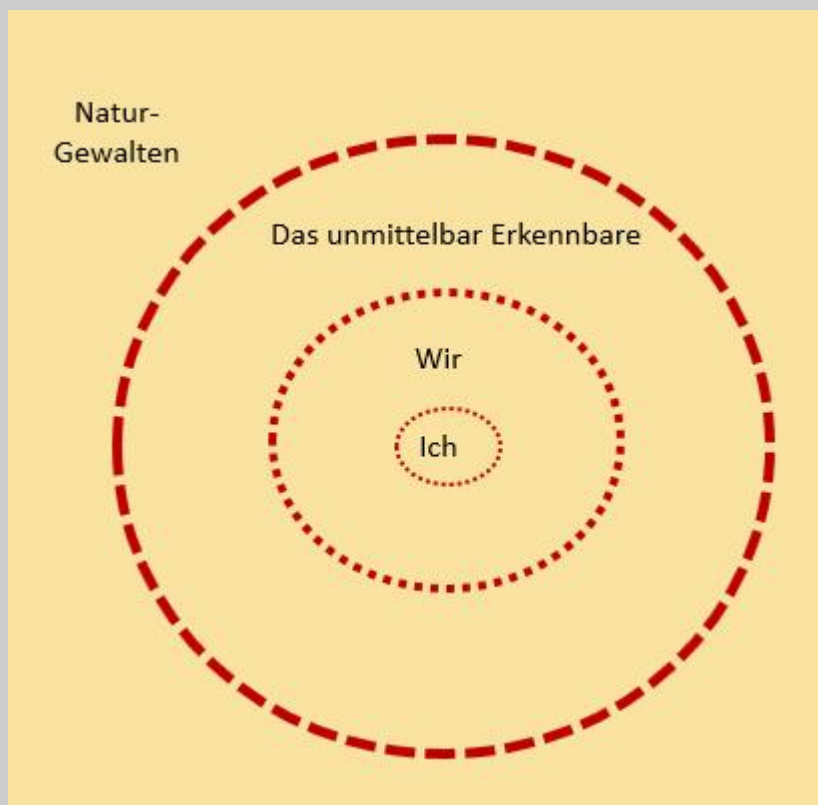
Einige

Spielarten der Wahrheit: Gesetz (Legalismus in Rom, Qin-China), Wissenschaft (Aristoteles: Epistheme), politische Ideologien, Religionen mit externem Gott (Urformen: Echenaton, Zarathustra, Kybele, Mithras, Veden) und ohne Gott (Buddha, Jain, Monismus, Dao) und die vielen Mischformen aus allem, die zur Massenbeeinflussung oft mit Tranceauslösung vermischt werden.

In der Steinzeit war noch alles eins

Alles drehte sich in einem ewigen Zyklus des Werdens und Vergehens. Die Religionen der Früh-Menschen boten ihnen eine innere Stütze: Sie hörten in Träumen oder in Bessenheit Stimmen, die ihnen konservativ befahlen, was nach Stammessitte zu tun sei.

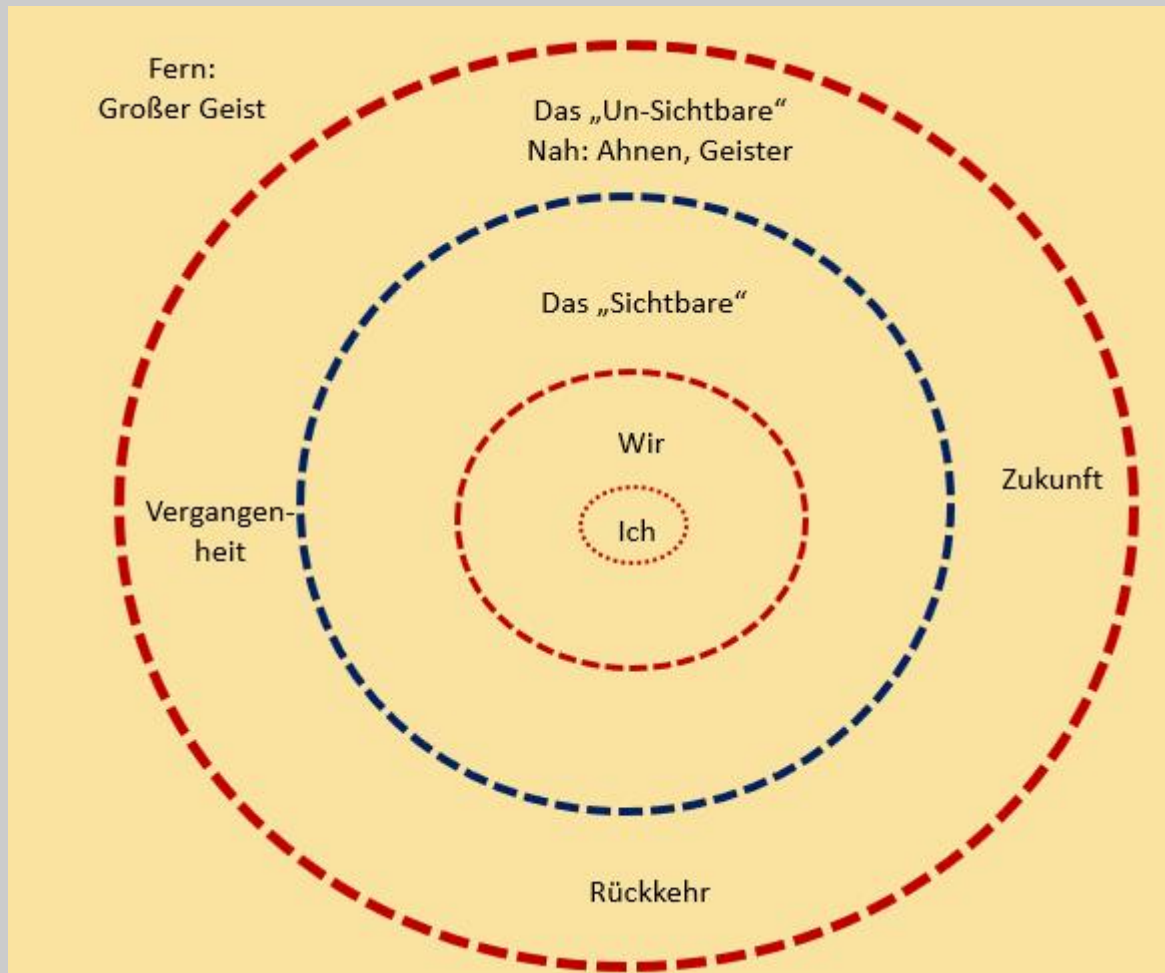
Götter waren zunächst wichtige Ahnen, die in Erzählungen verherrlicht wurden, und später übernatürliche Kontrollinstrumente zunehmend großer Gemeinschaften. Hypothese der übernatürlichen Überwachung und Kontrolle. Und schließlich folgten die moralisierenden (zunehmend dogmatischen) Götter folgten dem Anstieg sozialer Komplexität. (Norezaran 2015, Whitehouse 2019)



Die Religion der Jäger und Sammler: Alles ist eins und der Mensch ist ein schwacher Spielball. Graphik Jäger

Götter waren keine Voraussetzung für die Entwicklung der sozialen Komplexität, aber sie konnten helfen, komplexe multiethnische Reiche zu erhalten und zu erweitern, nachdem sie sich etabliert waren.

Nach der bäuerlichen Revolution und der zunehmenden Stadtgründungen, vor vielleicht 10.000 Jahren, herrschten Priester mit Trance-Ritualen und Bessenheitskulten. Sie hörten die Befehle ihrer Götter in sich, und konnten diese inneren Stimmen hören und verstehen.



Die Religion der seßhaften Dörfler und Städter: Die Zukunft führt in die Vergangenheit und von dort wieder in die Zukunft. Das Schicksal ist (durch Priester) beeinflussbar. Graphik Jäger

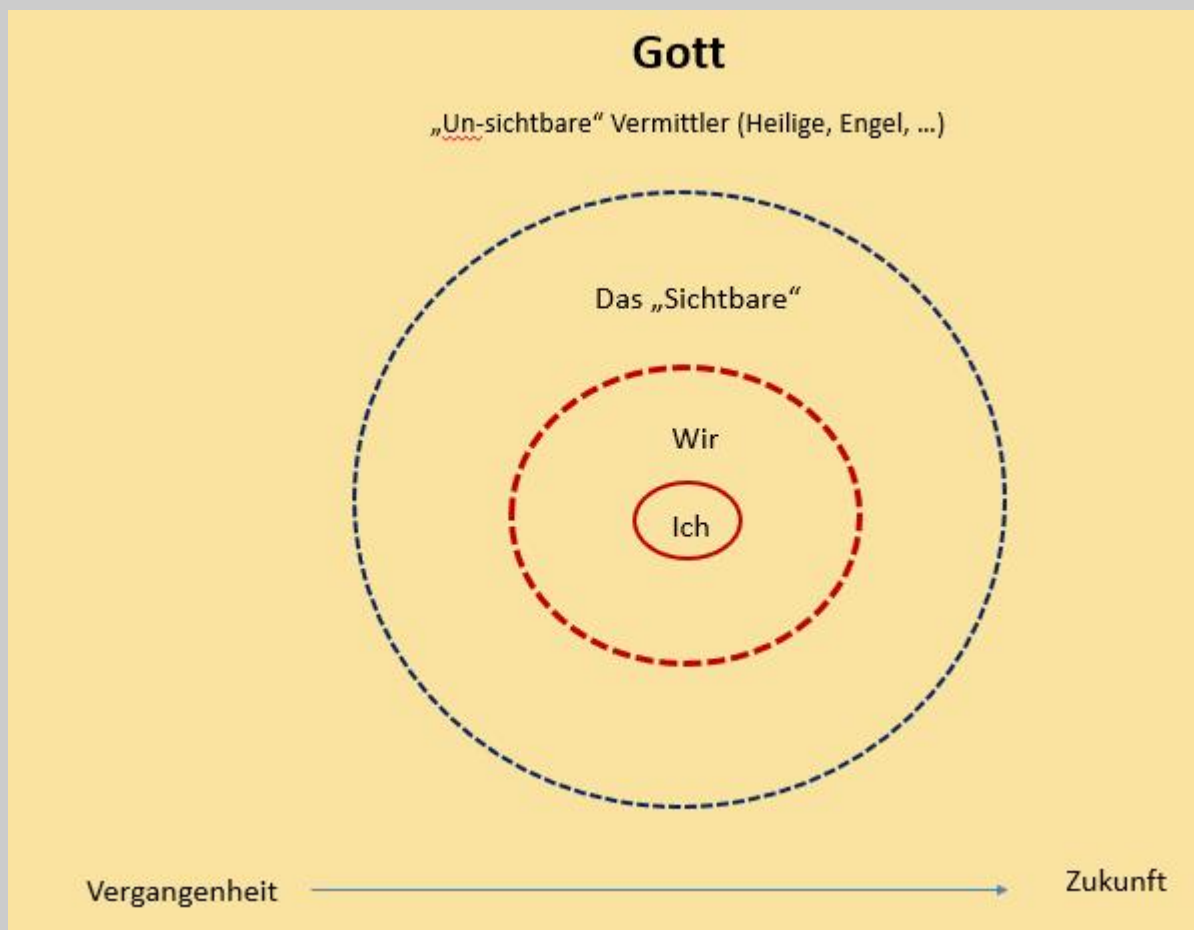
Vor etwa zwei- bis dreitausend Jahren begann aber in wirren Kriegszeiten das schleichende Gift des skeptisch-kritischen Selberdenkens die Macht der Trance zu zerstören. Die Menschen hörten nicht mehr auf ihre inneren Stimmen und begannen sich (an sich selbst denkend) gegen Tabus zu versündigen. Die alten Besessenheits-Kulturen erwiesen sich als unfähig große, multi-ethnisch zusammengesetzte Massen zusammenzuhalten, die (mit Ausnahme ihrer Propheten) „in sich“ keine Götter mehr hören konnten. Die neuen gottlosen Kulturen egoistischer Tyrannen und Heerführer flössen ihren ausgebeuteten Untertanen kein Vertrauen ein, und wurden daher von den wenigen Propheten, die noch Stimmen hörten, zu Hölle verdammt.

Die vor 2.500 Jahren aufkommenden Großreiche verlangten aber nach einer vereinigenden Ideologie, die die ehemalige Macht der inneren Stimmen, die nun nahezu gänzlich verstummten, zu ersetzen. Daher musste die Psyche der Abhängigen von außen eingerüstet und stabilisiert werden: entweder durch Gesetze, oder einen externen Gott, oder durch allgemein verbindliche Regeln des Zusammenlebens.

So entwickelte sich der Boden für das Wachstum der Systeme externer Wahrheiten, die selbst den Mächtigen, den Reichen und den Herrschenden übergeordnet waren.

Diese äußeren Gerüstsysteme der Psyche erwiesen sich in der Evolution als äußerst erfolgreich:

- Religionen mit externem Gott: Aton (Echenaton Ägypten, ~1.300 v.u.Z.), Ahura Mazda (Zarathustra, Baktrien, < 1.000 v.u.Z.), Muttergottesreligion (Kybele, Isis, Mater Dei), Hinduismus u.a.
- Religion ohne externen Gott mit starrem und hierrarchischem Regelwerk: Konfuzianismus
- Dem Leben abgewandte Religionen ohne Gott: Jain, Buddha, Vedanta u.a.
- Legalismus: Absolutes (menschengemachtes) Gesetz (Rom, Qin-China)
- Wahre Wissenschaft (Aristoteles Epitheme)

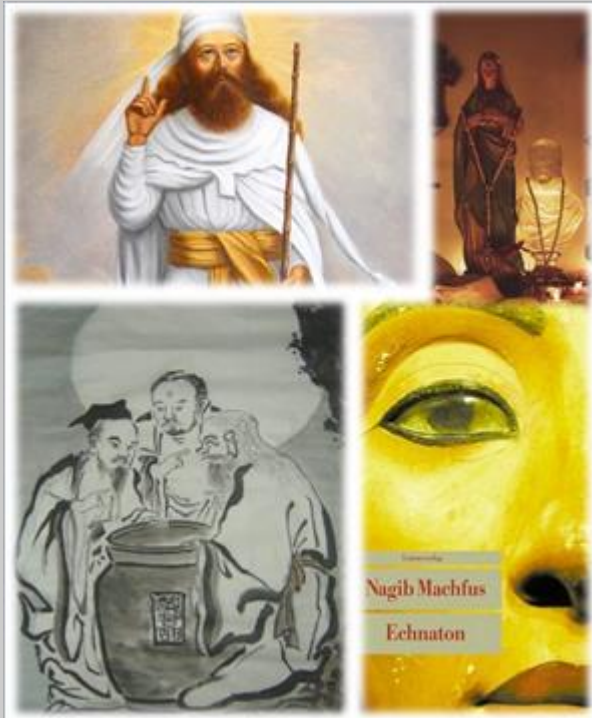


Moderne Religion und lineares Denken. Graphik Jäger
Die Lehre der Trennung von Gott und Welt

*Der Buchstabe ist nicht der Geist,
und die Bibel ist nicht die Religion.*

G. E. Lessing, 1729-1781

Der erste, der einen externen äußeren Gott erkannte und verehrte, war Echen-Aton (Amenophis IV, um 1.300 v.u.Z). Er erklärte den Priestern der bis dahin herrschenden Bessenheits- und Muttergottes-Kulte den Krieg. Folgerichtig wurde er später als Ketzer aus der Liste der Pharaonen gestrichen. Aber seine neue Ideologie blieb bei Sklaven lebendig, die sie nach einer Fluchtaktion aus Ägypten weiter verbreiteten.



Vier Ur-Religionen: Zoroaster, Echenaton, Mutter-Gottes, und die chinesischen Essigkoster (Konfuzius, Buddha, LaoTse)

Vielleicht zeitgleich (oder auch Jahrhunderte früher oder auch später) dokumentierte Zarathustra in Baktrien die Wahrheit als den Unterschied von Gut und Böse. Damit schuf er ideale Geisteshaltung für eine imperiale Kriegsmaschine, und eine Ideologie, von der bis heute noch alle Hollywood-Filme zehren. (Antequil 1773)

Zarathustra wollte der Barbarei der Trance (Mithras-kult) und der Herrschaft von Willkür ein übergeordnetes, gutes Gesetz entgegensetzen. Die Reinheit des Feuers, das Symbol einer segensreichen Macht, sollte über den Menschen stehen, also auch über dem König.

Diese eher friedfertige Denken verhalf der ersten monotheistischen Großmacht zum Durchbruch (dem medisch-persischen Großreich). (Holland 2011)

*Gute Gedanken, gute Worte, gute Taten!
Ahura kommt herab zu dem, der den Armen Gutes tut.
Zarathustra, um 1.000 (?) v.u.Z.*

Die Wahrheit und die Macht des Gesetzes

Auf dem Dogma des Gesetzes gründeten sich die römischen und chinesischen Imperien. Dort wurden schlagkräftige Hierarchien (Militär, Beamte, Soldaten) mit starren Regeln, Moral und Ritualen zusammengehalten.

Zusätzlich holte Konfuzius in China den Ahnenkult, die alte schamanistische Trance mit ins „Staats“-Boot. Und in Rom versuchte man erfolgreich die Völker zusätzlich durch die Mithras-Religion, später den Muttergottes-Kult und schließlich des Christentum zu vereinen.

Ein Gesetz zwingt die Autofahrer auf dem Kontinent auf die rechte Straßenseite. Auf der Insel ist es genau umgekehrt. Dennoch sind beide (sich widersprechenden) Wahrheiten in der jeweiligen Örtlichkeit absolut: als heilige Regeln, gegen die zu verstoßen hart bestraft wird.

Am Anfang (des Dogmas) steht der Begriff

Jedes Wort ist ein Missverständnis. Nietzsche

Die Herrschaftsgrundlage aller Wahrheitssysteme ist das schriftlich fixierte, begrifflich-definierte Wort, die Trennung von „Gut und Böse“ und von „Richtig und Falsch“, das eindeutige Gesetz, der äußere Gott, die zu Ideologien geronnenen Ideen.



Überlegenheit des Dogma gegenüber der Trance-Herrschaft. Einer kleinen (von Priestern gesegneten) Mörderbande unter Pizarro gelang es ein

hochgerüstetes 80.000 Mann-Heer zu besiegen, in dem man einfach dem lebenden Gott (Atahualpa) die Kehle durchschnitt. Den vom Geist besessenen Kriegern fehlte damit die innere Stimme, die ihnen sagte, was zu tun sei. In Trance wird nur in der Vergangenheit bewährtes abgespult. Dogma dagegen setzt einen (starren) Rahmen, in dem sich etwas entwickeln kann und soll.

Letzlich sind Begriffe bodenlos, denn wir können auf keinen Test zurückgreifen, der einwandfrei bestimmt, was ein bestimmtes Wort eigentlich meint, ohne auf Bedeutungsregeln des Begriffes zurückgreifen zu müssen. Jedes Wort bringt je nach dem Kontext, in dem es verwendet wird, vieles zum Ausdruck, und ist vielfältig interpretierbar. Schließlich verwendet jede Erklärung wiederum andere Begriffe oder Methaphern, deren Bedeutungsregeln für uns ebenfalls offen und ungeklärt sind.

Seit also Worte erfunden wurden, streiten Menschen über ihre Bedeutung. Und das umso heftiger, je mehr uralte-nebelhafte Bedeutungen in modern-eindeutige Begriffe gegossen werden. Es wird bei Streitgesprächen meist vergessen, dass „alles Gesagte ist von jemandem gesagt“ wurde (Maturana, Varela). Und dass das, was „ist“, nur auf bestimmte Blickwinkel bezogen sein kann: Begriffsdefinitionen und -deutungen sind daher zwangsläufig „relativ“ (zu anderen Sichtweisen und Grenz-Ziehungen). Das Dogma setzt sie aber als unzweifelhaft und absolut wahr.

Die Verkündung der Wahrheit vermittelt klar und eindeutig, was zu tun ist.

Abweichung wurde betrafft, Trance für ideologische Zwecke missbraucht, Eros unterdrückt und die Emotionen beherrscht. Die Belohnungen dieser Art des Seins waren und sind Ordnung, Klarheit, konsequent einfache Reduzierung der Komplexität (der Realität), und die Schönheit des steuerbaren Glaubens-Modells.

Damit hatte das fröhlich-kritische Denken der Vorsokratiker ein Ende (Popper 1998, Rovelli 2019). Die Welt wurde berechenbar, beherrschbar, sicher und stabil. Alle seither entstandenen Dogmen, Wahrheiten und Rituale halten sehr effektiv große Menschenmassen und Hierarchien zusammen. Sie isolieren (nach außen) oder zähmen zugleich nach innen jene, die zu skeptischem, aufrührerischem Denken fähig wären.

Diejenigen, die sich ideologisch nicht unterordnen wollen, wurden und werden als Heiden, Feinde und Ketzer gnadenlos verfolgt, unterdrückt und ermordet.

Da allen Wahrheiten etwas Gewalttätiges innewohnt („die Bekämpfung der Un-Wahrheit“) hat es sich in vielen späteren Kulturen als sinnvoll erwiesen, intern für eine „Gewaltenteilung“ zwischen den Wahrheitssystemen zu sorgen.

Und dort wo Politik, Wahrheit, Gesetz und Gott eins werden, leben Menschen, die (zumindest im Stillen) noch etwas selber zu denken versuchen, sehr gefährlich.

*„Der Begriff „Gott“ erfunden als Gegensatz-Begriff zum Leben ...
Der Begriff „Jenseits“, „wahre Welt“ erfunden, um die einzige Welt zu entwerten, die es gibt ... Der Begriff „Seele“, „Geist“ ..
„unsterbliche Seele“ erfunden um, den Leib zu verachten ... Der Begriff „Sünde“ erfunden samt dem zugehörige Folterinstrument ...
der Begriff „freier Wille“, um die Instinkte zu verwirren, um das Misstrauen gegen die Instinkte zur zweiten Natur zu machen.“
Nietzsche (2)*

Den Befehl: „Du sollst denken!“ verstehen Kinder ab dem Kasperle-Alter.

Wahrheiten, Regeln, Gesetze, Dogmen, Ideologien sind kulturell sehr unterschiedlich ausgeprägt. Sie werden erst ab dem vierten Lebensjahr erworben. Der feste Überzeugung an die Macht eines Modells der Realität, das von Experten (Lehrern, Juristen, Priestern, Meistern ...) beherrscht wird, schafft Vertrauen, das Richtige zu tun. Der Sinn des „Lernens ohne etwas zu fühlen“ ist es, anschließend fest zu glauben, etwas sicher zu wissen. Also Modell-stabilität in einer tatsächlich unsicheren, wandelbaren, unberechenbar-zufälligen Realität.



Sünde: Erotik, Heiden, Denker oder andere Dogmatiker

Die indoktrinierende Erziehung beginnt im Kindergarten, Schule oder im

Religionsunterricht und sorgt für die Kontrolle über die anderen menschlichen Kommunikationsformen: Fröhliches Ballspielen findet dort, wo die Straßenverkehrsordnung gilt, ein jähes Ende. Das führt später zwangsläufig zu Konflikten, wie bei „Romeo und Julia“.

„Genauso ist es! Und nicht anders!“

Nach dem kurzen Intermezzo der Skepsis, die die Legitimation der inneren Götter beseitigt hatte, musste zwangsläufig eine neue Kommunikations-Form für Untertanen und Herrscher entwickelt werden, um Staaten, Armeen und Reiche zusammenzuhalten.

Die Verkündung von Dogmen geschah, als die Zahl der Menschen wuchs, die innere Stimmen und Wahrheiten in Trance nicht mehr wahrnehmen konnten. Und als die skeptischen, „demokratischen“ Debattierer oder egoistischen Tyrannen daran scheiterten, große Staatsgebilde zusammenzuschweißen.

Es gibt nicht nur die blutrünstigen Seiten des Dogma.

Gesetze und Recht sind, ebenso wie die ethischen Prinzipien der Weltreligionen, in einer zunehmend komplexen Welt unverzichtbar für positive Entwicklungen.



Sie sind die Basis für das Aushandeln und Vereinbaren von Regeln, die einzuhalten sind, damit friedvolle Entwicklungen gesichert werden. Das

Gedeihen jeder Gemeinschaft braucht einen Schutzraum.

Es ist eben beruhigend zu wissen, dass sich Autofahrer an Geschwindigkeitsregeln halten und bei Rot stehen bleiben. Und ein Dogm, wie „ein Mensch darf nicht getötet werden“ ist sehr nützlich, ebenso wie die Repression, wenn man dagegen verstößt.

Ohne Dogmen, Begriffe oder „das Wort“, das etwas von etwas anderem trennt, gäbe es, außer der des direkten Kontakts, keine Möglichkeit, von anderen zu lernen.

Am Anfang war das Wort.

Alles ist durch das Wort geworden

und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

Johannes, Kap. 1, Vers 1, um 100 n.u.Z.

Johannes irrt

Das begriffliche Wort stand sicher nicht am Anfang der Entwicklung der menschlichen Kommunikationsformen. Und begrifflich-lineares Denken kennzeichnet möglicherweise auch nicht das Ende der psychischen Evolution des Homo sapiens.

Links zu weiteren Artikeln

- Religion: Überblick und Ausblick
- Gesundheitsreligion oder Tianxia?
- Monotheismus und Gewalt
- Ursprung des Dualismus
- Wahrheit und Post-faktische Wahrheiten

Literatur

- Anquetil-Duperon AH: Zend-Avesta, ouvrage de Zoroastre. 1771. Deutsch: Das Zend-Avesta, Weißensee-Verlag 2011:
www.weissensee-verlag.de/autoren/Hannemann/hannemann_kurz.pdf
- Holland T: Persisches Feuer. Rowohlt 2011.
www.rowohlt.de/taschenbuch/tom-holland-persisches-feuer.html
- Norezaran A: Big Gods How Religion Transformed Cooperation and Conflict, Princeton Univ Press 2015,

<https://press.princeton.edu/books/paperback/9780691169743/big-gods>

- Popper K, L. Bennett: In Search of a Better World. Lectures and Essays from Thirty Years, 1996 ; The World of Parmenides. Essays on the Presocratic Enlightenment, 1998 ; Deutsch: Die Welt des Parmenides, Piper Verlag
- Rovelli C: Die Geburt der Wissenschaft. Anaximander und sein Erbe, Rowohlt 2019
- Whitehouse H et.al (2019): Complex societies precede moralizing gods throughout world history. Nature 20.02.2019.
www.nature.com/articles/s41586-019-1043-4